

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 146.

Dienstag, den 10. Dezember

1895.

Erlaß,

das Schneeausräumen betreffend.

Aus Anlaß des eingetretenen Schneefalles wird den Wegebaupflichtigen des Bezirks die Verpflichtung zur Freihaltung des Verkehrs auf den Kommunikationswegen durch Ausschuren der Fahrbahnen und, soweit nöthig, Absteckung der Winterbahnen in Erinnerung gebracht.

Schwarzenberg, am 9. Dezember 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirking.

Im Namen des Königs! In der Strafsache

gegen den Rechtsanwalt und Notar **Heinrich Reinhold Schrapf** in Zwidaun, wegen Beleidigung hat die dritte Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Zwidaun in der Sitzung vom 22. März 1895, an welcher Theil genommen haben:

1) Landgerichtsdirektor Wolf, als Vorsitzender, 2) Landgerichtsrath Kuschner, 3) Landrichter Dautenhahn, 4) Landrichter Dr. Schmöger, 5) Hilfsrichter, Assessor von Leipziger, als Richter,

Staatsanwalt Sättel, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Sekretär Kirsch, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird,

1) wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsrichters **Kausch** in Eibenstock, begangen durch Verabfassung eines in der Beilage zu Nr. 24 des Wilsauer Generalanzeigers vom 28. März 1894 unter der Ueberschrift „Zeitschrift für sehr merkwürdige Rechtsfälle“ enthaltenen Artikels zu **Sechs Monaten Gefängniß**,

2) sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Auch wird dem Präsidenten des Landgerichts Zwidaun die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten, soweit sie die Beleidigung

des Amtsrichters **Kausch** betrifft, auf Kosten des Angeklagten binnen vier Wochen von der Zustellung der Urtheilsausfertigung an gerechnet, im Wilsauer Generalanzeiger und zwar in demselben Theile und mit derselben Schrift, wie der Abdruck der Beleidigung geschehen, nicht minder in dem Amts- und Anzeigebblatt für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock öffentlich bekannt zu machen.

Wolf. Kuschner. Dautenhahn.
Dr. Schmöger. von Leipziger.

Vorstehendes Urtheil wird, nachdem es die Rechtskraft erlangt hat, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Zwidaun, am 3. Dezember 1895.

Der Präsident des königlichen Landgerichts.
von Mangoldt.

Bekanntmachung.

Der am 15. November d. J. fällig gewesene **4. Anlagentermin** ist bei **Vermeidung der Zwangsvollstreckung** nunmehr **unverzüglich** anher zu entrichten.
Eibenstock, am 6. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner. Bg.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung außer Dienst gestellter Feuerlöschgeräte wird sofort ein Raum zu mietzen gesucht.

Angebote sind bis spätestens **zum 14. d. Mts.** anher einzureichen.
Eibenstock, den 9. Dezember 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner. Gmüchtel.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.
46. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg gegen die Loire-Armeen VI. (Beaugency-Gravant.)

Die republikanische Armee zeigte, — man muß das anerkennen, — eine Spannkraft, welche die kaiserliche Armee hatte vermischen lassen. Obgleich immer und immer wieder geschlagen, waren weder Führer, noch Heer entmuthigt und auch durch die Zersprengung der Loire-Armee war Frankreich noch nicht am Ende des Widerstandes angelangt. Es wurde weiter geräthet und immer neue Truppenmassen wurden aus dem Boden gestampft. Die bisherige Loire-Armee und neu hinzukommende Streitkräfte wurden in eine 1. Loire-Armee und eine 2. Loire-Armee eingetheilt und erstere dem General Bourbaki, letztere dem General Chanzy unterstellt.

Die 1. Loire-Armee, einstweilen kampfunfähig, wich auf Bourges, weit südlich von Orleans zurück; die 2. Loire-Armee, mit dieser haben wir es jetzt zu thun, — ließ General Chanzy südwestlich von Orleans, bei Beaugency, Stellung nehmen. Der 1. Loire-Armee folgte Prinz Friedrich Carl mit der 2. Armee, der 2. Loire-Armee der Großherzog mit der Armeegliederung.

Der Großherzog gerieth sehr bald wieder mit dem Feinde zusammen. Am 7. Dezember kam es zum Gefecht bei Meung, südlich von Orleans. Der Ort wurde ohne Schwertstreich genommen, jenseits der Stadt jedoch stießen die Hür bei La Bruère auf den Feind, der, sich verstärkend, lebhaften Widerstand leistete. Es kam zu einem harten Ringen um den Ort, der jedoch von den Deutschen genommen wurde. Die Kavallerie-Division Stolberg und die Bayern stießen ebenfalls auf den Feind und man erkannte, daß man es mit der 2. Loire-Armee zu thun habe. Das Gefecht bei Meung, das sich bis zum Abend hinzog und in welchem der deutsche Verlust 23 Offiziere und 309 Mann betrug, war ein Aufklärungsgefecht. Das hartnäckige Gefecht ließ erkennen, daß an einen mühelosen Vormarsch nicht zu denken war; es galt vielmehr für die Armee-Abtheilung, sich gegen eine weit überlegene Truppenmacht zu behaupten und bestenfalls ihren Widerstand zu brechen.

Drei französische Armee-Corps (16., 17. und 21.) hatten unter Führung des Generals Chanzy zwischen Beaugency und dem Walde von Marchénoir Stellung genommen und erwarteten die herankommenden deutschen Truppen. So kam es zu der dreitägigen Schlacht bei Beaugency-Gravant am 8., 9. und 10. Dezember, in welcher an den beiden ersten Tagen 44,000 Deutsche mit 256 Geschützen, am dritten Tage 63,000 Deutsche mit 260 Geschützen 112,000 Franzosen mit 299 Geschützen gegenüberstanden.

Dichter Nebel lag am 8. Dezember auf den Fluren. Bereits beim Einrücken in die Schlachtfeldfront, die sich von

Südosten nach Nordwesten an der großen Hauptstraße entlang zog, hatten die 22. Division bei Gravant und die Bayern bei Beaumont Gefechte zu bestehen; nur mit Mühe und unter dem Beistande der deutschen Artillerie, welche der französischen überlegen war, wurde die Chaussee gewonnen. Nachmittags machte das 17. französische Corps einen allgemeinen Vorstoß auf Gravant, ungefähr die Mitte der deutschen Stellung; zum Glück war bereits Verstärkung herangekommen und es gelang, nicht nur die Position zu halten, sondern auch Gravant zu besetzen. Doch die Franzosen rückten in immer dichteren Colonnen gegen die Straße vor; sie wurden durch Schnellfeuer vertrieben, kamen wieder, nahmen das Dörfchen Laheß, das ihnen wieder entzogen wurde, und so wogte der heiße Kampf hin und her. Endlich waren alle bayrischen Truppen in der Front angekommen und nun befohl General von der Tann einen allgemeinen Angriff auf die französischen Linien zwischen Cernay und Billebert, die Mitte zwischen Beaugency und Gravant. Dieser Angriff wurde von den Franzosen so kräftig empfangen, daß die Bayern bis Beaumont, über die Chaussee hinaus, zurück mußten. Indefß waren die Franzosen mit Einbruch der Dunkelheit doch so erschöpft, daß sie ihre Stellungen räumten und weiter nach Westen zurückwichen. Während dieser Kämpfe hatte im Süden die 17. Division auf Beaugency operirt. Die Stadt wurde beschossen, der wichtige Mühlenberg am Eingang des Ortes genommen und die Stadt mit großen Anstrengungen besetzt und gehalten. Eine irrtümlich in die Stadt fahrende französische Batterie wurde natürlich mit Beschlag belegt; ein Beweis, daß auch jetzt noch in der französischen Armee die einheitliche Organisation fehlte. Das naheliegende Dorf Vernon wurde ebenfalls besetzt und die dort stehenden französischen Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Der Erfolg des ersten Schlachttages war größer, als man zu hoffen gewagt hatte. Die deutschen Truppen hatten sich gegen die kolossale Uebermacht nicht nur behauptet, sondern sogar Terrain gewonnen und das wichtige Beaugency erobert. Selbst Gambetta sah ein, daß der Widerstand seiner Armee nicht mehr lange dauern werde und er hatte bereits die Ueberriedlung der Regierung von Tours nach Bourdeaux angeordnet.

Der Großherzog hatte die Verfolgung des Feindes angeordnet. Prinz Friedrich Carl, dem die Oberleitung des Loire-Feldzuges übertragen worden, hatte mit aller Energie die Vorbewegung der Armeegliederung des Großherzogs nach Tours zu unterstützen. Es wurden deshalb nach diesem Theile des Kriegsschauplatzes noch 3 Corps (9., 10. und 3.) herangezogen, während das sehr erschöpfte 1. bayrische Corps als Besatzung von Orleans zurückblieb. Am 9. Dezember griffen die Franzosen auf der ganzen Front an, doch hielten die deutschen Truppen überall Stand. Billorceau wurde genommen und Cernay gestürmt. So drang in der Mitte die Linie der Deutschen langsam weiter vor. Als sich im Walde Marchénoir immer mehr französische Truppen zeigten, machte

die 17. Division einen energischen Stoß auf das Centrum des Feindes, der die deutschen Truppen wieder ein Stück vorwärts brachte; neue Dörfer und Befestigungen, die wir hier nicht alle aufzählen können, wurden dabei genommen und festgehalten. Der Zähigkeit und Ueberlegenheit der Zahl der französischen Truppen gegenüber mußte man eben langsam, aber sicher vorwärts zu kommen suchen. Die Dunkelheit machte an diesem Tage den Kämpfen auf der ganzen Front ein Ende.

Auch am 10. Dezember begann der Kampf lange vor Tagesanbruch. Um Origny und Villejouan entspann sich ein hitziges Gefecht, das für die Deutschen Anfangs unglücklich verlief. Bald aber wurden auf der ganzen Front die Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. Auf dem rechten, wie auf dem linken Flügel wogte der Kampf hin und her, indefß gelang es allen Anstrengungen der Franzosen nicht, neues Terrain zu gewinnen, vielmehr drangen die Deutschen bis in unmittelbare Nähe des Waldes von Marchénoir vor.

Endlich sahen Gambetta und Chanzy ein, daß dieser Theil der Loirearmee, wenn jetzt der Kampf fortgesetzt werde, in Gefahr sei, aufgerieben zu werden und es wurde der Rückzug angeordnet. Chanzy wandte sich auf Vendome zu, nordwestlich von Blois gelegen. Er hoffte so die Möglichkeit zu haben, noch ev. auf Paris nördlich abzuweichen zu können; allein seine Truppen befanden sich in einem trostlosen Zustande, so daß ihm nichts übrig blieb, als weiter nach Westen, bis Le Mans zurückzuweichen. Vorher jedoch und zwar bereits am 13. Dezember stellte er sich bei Vendome den verfolgenden Deutschen entgegen. Nach kleineren Scharmützeln kam es hier am 15. Dezember zu einem Gefecht. Dieses Gefecht schien anfänglich die Einleitung zu einer großen Schlacht zu werden; denn von beiden Seiten suchte man sich durch dieses Gefecht über die gegenseitige Stellung zu vergewissern. Da jedoch die deutschen Truppen stark ermüdet waren, sollte der 16. Dezember als Ruhetag gelten und erst der folgende Tag den Hauptangriff bilden. General Chanzy aber hatte erkannt, wenn er sich bereits bei Vendome wieder auf einen ersten Kampf einlasse, seine Armee leicht aufgerieben werden könne. So zog er denn auf Le Mans ab und die Deutschen fanden am 17. Dezember die französischen Stellungen verlassen.

Die Schlacht bei Beaugency-Gravant hatte den Franzosen 7000 Mann, den Deutschen 154 Offiziere und 3237 Mann gekostet. Von den Deutschen war nun auch der frühere Sitz der Regierung, Tours, besetzt worden. Durch den Abzug der 2. Loirearmee nach Le Mans bekam die Kriegslage eine andere Gestalt. Die Gefahr des Durchbruches dieser Loirearmee nach Paris war beseitigt. Jetzt konnte die Aufgabe, die zu thun blieb, getheilt werden: die Verfolgung der 2. Loirearmee fiel dem Großherzog von Mecklenburg mit seiner Armeegliederung zu, das Auffuchen der 1. Loirearmee unter Bourbaki der 2. deutschen Armee unter Prinz Friedrich Carl.